

Gelsemium (Gelsemium sempervirens Jaume)

Synonyma: gelber Jasmin, falscher Jasmin, Carolina-Jasmin

Herkunft: USA, Zentralamerika, Südeuropa

Geschichte

Der Gattungsname „Gelsemium“ ist aus dem italienischen Wort für Jasmin hergeleitet worden, der Beinamen „sempervirens“ deutet auf die immergrünen Blätter hin. Die mexikanischen Indianer setzten einen aus der Wurzel hergestellten Gifttrank des gelben Jasmins bei Racheakten oder als Gottesurteilsgift ein. Die Giftwirkung ist sehr individuell und kann bei gleicher Dosis zu völlig verschiedenen Reaktionen führen. Dieses Phänomen scheint mit einer genetischen Stoffwechselvariabilität zusammenzuhängen.

Botanischer Steckbrief

Der gelbe Jasmin wurde bis 1994 der Familie der Loganiengewächse (Loganiaceae) zugeordnet wie u. a. *Nux vomica* und *Ignatia*. Genetische Untersuchungen stützen jedoch eine Zuordnung in die Familie der Gelsemiaceae.

Es handelt sich um einen meterhohen, immergrünen Schlingstrauch mit gegenständig lanzettlichen, 5–10 cm großen Blättern und achselständigen, trichterförmigen, gelben Blüten, die im Spätherbst einen frischen Duft verströmen.

Anbau

Für die Herstellung von Gelsemium-Arzneien werden zumeist Pflanzen aus Wildwuchs verwendet. Die Pflanze benötigt einen normal feuchten, eher halbschattigen Standort und ist nur halbfrostfest. Die Vermehrung kann durch frische Triebstecklinge oder Aussaat im Frühjahr erfolgen.

Ernte

In der Homöopathie (gemäß HAB) wird der frische Wurzelstock verwendet. Für die Herstellung spagyrischer Essenzen verarbeitet man meist die ganze Pflanze inkl. Wurzelstock zur Blütezeit.

Inhaltsstoffe

Im Wurzelstock des gelben Jasmins sind verschiedene Indolalkaloide enthalten. Hauptalkaloid ist das Gelsemin. In geringeren Mengen vorhanden ist das wesentlich toxischere Gelsemicin wie auch Stärke, ätherisches Öl und Resine.

Wirkungen

Leicht antibiotisch, ausleitend-entgiftend, fiebersenkend und antientzündlich.

Bewährte Indikationen

Homöopathisch wirkt Gelsemium vornehmlich auf das ganze Nervensystem. Das hervorragendste Symptom ist die vollständige Erschlaffung der Muskeln mit teilweiser oder völliger Lähmung der motorischen Nerven. Gelsemium wird auch „Zittermittel“ genannt, da Tremor und Schwäche in den Extremitäten vorherrscht. Typisch sind Schwindel mit Bewusstseinsstörungen und Kopfschmerzen und sich langsam entwickelnde grippale Zustände mit Durstlosigkeit (Sommergrippe). In der Spagyrik hat sich der gelbe Jasmin bei ähnlichen Krankheitsbildern wie in der Homöopathie bewährt. Weitere Einsatzgebiete sind die Behandlung epileptischer Zustände, Rheumatismus und Gebärmutterkrämpfe.

Nebenwirkungen/Gegenanzeigen

Bei homöopathischen und spagyrischen Fertigarzneimitteln sind keine Nebenwirkungen bekannt. Die Verwendung der Droge (ohne homöopathische oder spagyrische Verarbeitung) wird wegen der toxischen Inhaltsstoffe nicht empfohlen.

Darreichungsform/Dosis

Homöopathisch ist Gelsemium ab D 4 als Einzelmittel ohne Verschreibung erhältlich.

Homöopathische Kombinationspräparate:

– Gelsemium Homaccord® Tropfen (Fa. Heel): bei zervikaler Migräne, Kopfschmerzen – Dysto-Loges® Tabletten und Tropfen (Dr. Loges): bei innerer Unruhe, Nervosität und Konzentrationsmangel



Abb. 1 Gelsemium ist an Flussufern im Süden der USA beheimatet und in Europa gelegentlich als Zierpflanze anzutreffen. Foto: © Wikimedia Commons/Franz Xaver

– Migräne Hevert® Tropfen und Ampullen (Fa. Hevert): zur Migränebehandlung
Spagyrik: erhältlich als Einzelessenz (Fa. Phylak Sachsen; Fa. Spagyros; Fa. Staufen), meistens werden spagyrische Essenzen jedoch kombiniert angewendet (Fertigarzneimittel): Aldo!® spag. Peka Tropfen (Fa. Pekana): bei Kopfschmerzen

Bewährte Rezeptur

Spagyrische Rezeptur (über die Apotheke mischen lassen) zur Behandlung von Kopfschmerzen neuropathischer und vasomotorischer Art: Gelsemium sempervirens, Rauwolfia serpentina, Valeriana officinalis, Gaultheria procumbens, Rhododendron ferrugineum, Petasites hybridus (jeweils 5 ml).

Dosierung: im Akutfall bis zu stündlich 2 Sprühstöße/5 Tr. einnehmen, bei Besserung absetzen.

Dieser Artikel ist online zu finden unter:
<http://dx.doi.org/10.1055/s-0030-1270413>

Apothekerin Cornelia Nünlist-Roth

Sonnacker 1, CH-8905 Arni

E-Mail: cornelia.nuenlist@spagyros.de